

Erfahrungsbericht Auslandssemester China

Februar bis Juli 2018
Tsinghua University, Beijing
清华大学, 北京

In den letzten beiden Semestern durfte ich in China studieren, ein Semester Chinesisch in der Stadt Wuhan und ein Semester über unsere Fakultätspartnerschaft an der Tsinghua Universität in Beijing. Das vergangene Jahr war in jedem Fall unglaublich spannend, sehr abwechslungsreich und bewegend. Durch Reisen quer durch das riesige Land, das Leben in Wuhan und Beijing und Gespräche und Bekanntschaften mit den unterschiedlichsten Menschen konnte ich unglaubliche Eindrücke sammeln. Hierzu zählen unter anderem atemberaubende Wanderungen auf heilige buddhistischen Berge, faszinierend moderne Städte wie Shanghai oder Hongkong und Reisen zu historischen Stätten wie der Terrakottaarmee oder entlang der alten Seidenstraße in die Wüste Gobi. Sehr beeindruckt haben mich auch berühmte Orte wie die „Verbotene Stadt“ oder der „Platz am Tor des himmlischen Friedens“, die Nachtmärkte voller leckerer Essensmöglichkeiten wie Jiaozi (饺子, kleine Teigtaschen) oder Jianbing (煎饼, ähnlich wie salziger Crepe) und einiger exotischen Dinge, die ich lieber ausgelassen habe, wie Hühnerfüße, Käfer und andere Tiere. Besonders begeistert haben mich daneben die Parks, in denen man sich mit vielen Chinesinnen und Chinesen zum Tai-Chi oder Tanzen treffen kann, die Gastfreundschaft und Neugier besonders älterer Chinesinnen und Chinesen, das bunte, laute Treiben in den im traditionellen Baustil erbauten Hutong-Vierteln im Zentrum Beijings oder die traditionellen Teezeremonien in Teehäusern wie in der Provinz Sichuan.

Auch wenn ich diese Aufzählung noch sehr viel länger fortsetzen könnte, muss ich ehrlich sagen, dass mir am Anfang in China sehr vieles fremd und undurchschaubar vorkam. Viele Verhaltensweisen oder Einstellungen erschienen mir unverständlich, nicht nur in sprachlicher Hinsicht wurde ich mit vielen Problemen und Hürden konfrontiert und das ganze Jahr über habe ich größere und kleinere Kulturschocks erlebt. Dennoch lohnt es sich meiner Meinung nach wirklich, sich diesen Herausforderungen zu stellen und sich mit diesem spannenden Land auseinanderzusetzen, das sich doch so sehr von Deutschland und Europa unterscheidet und im internationalen Diskurs seit einiger Zeit so präsent ist. China hat wirklich viele Facetten und ich muss sagen, das Land beeindruckt und fasziniert mich sehr!

Daher möchte ich mit diesem Erfahrungsbericht allen Unentschlossenen Mut machen, sich für die Fakultätspartnerschaft mit der Tsinghua Universität in Beijing zu bewerben. Die Tsinghua Universität gilt als eine der besten, wenn nicht sogar die beste Universität des Landes und die Betreuung während des gesamten Auslandssemesters durch die Ansprechpartnerin vor Ort und unser Auslandsbüro in Freiburg war wirklich toll und hilfreich.

I. Vorbereitung

1. Visum

Sobald man den Zulassungsbescheid der Universität erhält, kann man das Visum beantragen. Für einen einjährigen Studienaufenthalt in China sollte man ein X1-Visum beantragen. Hierzu

bin ich zweimal nach Frankfurt zum zuständigen Visa Application Center gefahren, einmal um den Antrag persönlich abzugeben (kann ich sehr empfehlen, dies spart Zeit und der Antrag wird schon einmal kurz auf Vollständigkeit und Richtigkeit durchgeschaut!) und einmal um meinen Fingerabdruck beim chinesischen Konsulat abzugeben und meinen Pass mit Visum wiederabzuholen. Für das X1-Visum und die Inanspruchnahme des Visa Application Centers sollte man mit Kosten von rund 125 € rechnen. Ich konnte meinen Pass ca. 1,5 Wochen nach Antragstellung wiederabholen. Das erteilte X1-Visum berechtigt allerdings nur zur Einreise und muss vor Ort in China bei der Polizei in eine Aufenthaltserlaubnis umgewandelt werden.

2. Krankenversicherung

Vor meinem Chinaaufenthalt habe ich eine Auslandskrankenversicherung bei der HanseMerkur abgeschlossen. Dies ist online möglich, geht sehr einfach und schnell. Für 12 Monate habe ich rund 385 € bezahlt. Der Versicherungsschutz scheint relativ umfassend zu sein, allerdings musste ich ihn nie in Anspruch nehmen und kann daher keine Aussage über die tatsächlichen Leistungen treffen.

3. Finanzierung

Meiner Erfahrung nach entsprechen die Lebenshaltungskosten in Beijing in etwa denen in Freiburg. Während Dienstleistungen wie Essengehen (umgerechnet ca. 7 € pro Person für ein gutes Essen in einem Restaurant) oder Taxifahren (umgerechnet ca. 4 € für eine 30minütige Fahrt) vergleichsweise günstig sind, entsprechen die Mietpreise außerhalb der Wohnheime denen in Freiburg. Da für Sprachkurse, Flüge, Reisen etc. zusätzliche Kosten anfallen können, würde ich empfehlen sich frühzeitig zur Finanzierung Gedanken zu machen. In dieser Hinsicht gibt es einige Stipendien wie etwa die DAAD-Stipendien, CSC-Stipendien oder das China-Stipendien-Programm der Studienstiftung und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (Bewerbungsschluss Ende April des Jahres vor dem geplanten Aufenthalt). In China selbst kann man unproblematisch Geld abheben, es gibt gefühlt an jeder Ecke einen ATM und die großen Banken wie etwa Bank of China, China Construction Bank oder Agricultural Bank of China akzeptieren ausländische Kreditkarten. Sehr empfehlen kann ich die Kreditkarten der DKB, ab einer monatlichen Überweisung auf die DKB Kreditkarte von 700 € ist diese kostenlos und man kann überall kostenlos abheben. Allerdings sollte man die DKB Kreditkarte spätestens 3 Wochen vor dem Aufenthalt beantragen, da das Versenden der Karte und des PINs einige Zeit in Anspruch nehmen kann.

4. Internet

Unbedingt vor der Reise einen VPN auf das Handy und den Laptop laden! VPNs gibt es im Playstore, teils kostenlos (gut ist z.B. SuperVPN) oder auch kostenpflichtige. Man kann sich auch den VPN der Universität Freiburg herunterladen. In China wird das Internet zunehmend zensiert, unter anderem Whatsapp, Facebook, alle Google-Dienste wie Google, GoogleMail, GoogleMaps, Google PlayStore etc. werden geblockt und funktionieren nur zuverlässig mit VPN.

II. Ankunft in Beijing

1. Wohnungssuche

In meinem Umfeld haben die meisten Studierenden an der Tsinghua Universität entweder in einem Studierendenwohnheim auf dem Campus gewohnt oder in einer privaten Unterkunft im Studierendenviertel Wudaokou (五道口).

Für einen Platz im Studierendenwohnheim muss man sich vorab online registrieren, man bekommt hierzu aber rechtzeitig eine Mail. Über die Unterbringung im Wohnheim kann ich nicht viel sagen, da ich selbst in einer WG außerhalb des Campus gewohnt habe. Dies kann ich sehr empfehlen, Wudaokou liegt etwa 5-10 Minuten Fußweg von der juristischen Fakultät auf dem Campus der Tsinghua entfernt und bietet viele Restaurants, Bars und Einkaufsmöglichkeiten. Ich habe mit 2 chinesischen Studierenden und einem ausländischen Studenten zusammengewohnt, eine wirklich lustige Mischung! Umgerechnet habe ich etwa 420 €/ Monat für mein 12m² großes WG-Zimmer mit gemeinsam genutzten Wohnzimmer, Küche und Bad gezahlt. Es ist üblich beim Einzug eine Kautionshöhe einer Monatsmiete zu zahlen und oft wird gewünscht, mehrere Monatsmieten auf einmal zu bezahlen, also darüber nicht wundern.

Ich konnte das Zimmer von einem Bekannten übernehmen, aber auch bei vielen Bekannten gestaltete sich die Wohnungssuche unproblematisch. Viele sind nach der Ankunft zunächst in einem Hostel untergekommen und haben von dort innerhalb weniger Tage ein passendes Zimmer gefunden. Direkt bei der Metro Station Wudaokou (五道口地铁站) haben viele Makler ihre Büros, dort kann man einfach hingehen und der Makler schaut sich dann mit einem verschiedene Wohnungen an. Allerdings muss man sich wohl sehr schnell entscheiden, ob man das gezeigte Zimmer nehmen möchte und dann auch zeitnah bezahlen. Es empfiehlt sich also bereits vor dem Maklerbesuch Geld abzuheben, dies gilt auch im Hinblick auf die tageweisen Abhebelimits an den ATMs. Meiner Erfahrung nach sollte man sich darauf einstellen, dass der Standard der meisten Zimmer im preislichen Rahmen von um die 400/500 € völlig in Ordnung ist, besonders aber im Badezimmer trotz westlicher Toiletten nicht ganz dem europäischen Standard entspricht.

2. Einschreibung

Die Einschreibung verlief bei mir ohne Probleme. Die Universität teilt einem im Voraus mit, welche Dokumente für die Einschreibung benötigt werden und am Einschreibtag haben mir viele chinesische Studierende geholfen. Die Einschreibung findet im International Office statt, dort werden auch chinesische SIM-Karten sehr günstig angeboten (ca. 200 元/ ca. 25 € für ein Semester, unbedingt kaufen, so günstig bekommt man sie sonst nicht!).

3. Polizeiliche Registrierung

Auch die polizeiliche Registrierung war bei mir unproblematisch. Bei der Registrierung wird das X1-Visum in eine Aufenthaltserlaubnis umgewandelt mit der man mehrmals nach China ein- und ausreisen darf. Wichtig für die Registrierung ist, dass das Gesundheitszeugnis nicht älter als 6 Monate ist und man die erforderlichen Dokumente für die Bestätigung seiner Unterkunft in China hat. Bei der Zusammenstellung der Unterlagen hilft das International Office der Tsinghua Universität sehr weiter, die Universität bietet auch einen eigenen „Visa Dienst“.

Allerdings muss man für die Registrierung seinen Pass für ca. 3 Wochen abgeben, man bekommt für die Zwischenzeit ein Ersatzdokument (falls man es nicht automatisch bekommt,

sollte man unbedingt darauf hinweisen!). Mit diesem kann man dann trotz fehlendem Pass innerhalb von China mit Bus und Bahn reisen und in Hotels unterkommen (für alle Buchungen in China braucht man nämlich den Pass), allerdings kann man in dieser Zeit keine Reisen ins Ausland unternehmen.

III. Akademische Erfahrungen

1. Juristische Kurse

An der Tsinghua Universität kann man aus einem breiten Kursangebot wählen, zur Wahl stehen insbesondere Kurse aus den Programmen „LL.M. Program in Chinese Law“ und „LL.M. Program in International Arbitration & Dispute Settlement“ und „International Intellectual Property Courses“. Die Professoren und Gastprofessoren sind durchweg sehr renommierte AkademikerInnen und PraktikerInnen und auch die chinesischen Studierenden zählen zu den Besten ihres Landes, für mich war es eine einzigartige Erfahrung in einem solchen Umfeld studieren zu dürfen.

Die Kurswahl erfolgt online, man bekommt eine detaillierte Anleitung von der Fakultät und andere ausländische Studierende helfen einem gerne weiter. Meiner Erfahrung nach muss man nicht besonders schnell sein, ich konnte auch Tage nach der Freischaltung der Kurswahl noch Kurse dazu wählen und man kann viele Kurse noch in Woche 8, teilweise sogar noch später, wieder abwählen. Insgesamt habe ich 5 Kurse gewählt, das waren 11 Credits und müsste somit auf jeden Fall den erforderlichen 8 Semesterwochenstunden entsprechen. Besonders gut hat mir gefallen, dass an der Tsinghua Universität viele Kurse als Intensivkurse angeboten wurden, die gewählten 5 Kurse haben sich bei mir also zum Großteil auf 5 intensive Wochen verteilt und ich hatte im übrigen Semester viel Zeit zu reisen.

Besonders empfehlen kann ich die Intensivkurse „Arbitration in Asia“ und „Law and Economics“ sowie den Kurs „Chinese Practice of International Law“. Auch die Kurse „Enforcement of Arbitral Awards“ von Prof. Dr. Jan van den Berg und „Chinese Securities Law“ waren sehr interessant. Abgesehen von „Arbitration in Asia“ musste ich für jeden Kurs ein 5- bis 15-seitiges Paper schreiben, die Anforderungen waren jedoch nicht hoch, man konnte sich sein Thema frei aussuchen und meinem Eindruck nach wurden auch alle sehr gut bewertet.

2. Chinesisch-Sprachkurs

Daneben habe ich einen von der juristischen Fakultät angebotenen Chinesisch-Sprachkurs belegt. Dieser wird für zwei Levels angeboten, der Kurs A war für Studierende ohne Chinesisch-Vorkenntnisse, im Kurs B waren dagegen fast ausschließlich ausländische Studierende mit chinesischem Hintergrund und das Niveau entsprach in etwa HSK 4. Ich kann nur empfehlen, sich tiefer mit der chinesischen Sprache auseinanderzusetzen. Durch Gespräche, Reisen und Bekanntschaften bieten sich immer wieder neue Zugänge zu diesem faszinierenden Land! Meinem Eindruck nach haben sich aber auch AustauschstudentInnen ohne Chinesischkenntnisse nach kurzer Zeit gut in Beijing zurechtgefunden, auch wer keine sprachlichen Kenntnisse hat sollte sich also meiner Meinung nach nicht abschrecken lassen und kann eine tolle Zeit in China haben.

IV. Leben in Beijing

Ich habe das Leben in Beijing in vollen Zügen genossen, es gibt so viel zu entdecken und zu erleben. So bietet Beijing beeindruckende Sehenswürdigkeiten und Orte wie die Verbotene Stadt, den Himmelspalast, den Platz am Tor des himmlischen Friedens, den Antiquitätenmarkt Panjiayuan (潘家园), den Sommerpalast, den Kohlehügel, den Hou Hai-Park (后海) oder die im traditionellen Baustil gebauten Hutongs rund um den Trommel- und Glockenturm.

Viel geboten ist auch in kulinarischer Hinsicht, von Nachtmärkten über traditionellen Restaurants hin zu internationaler Küche lässt sich in Beijing alles finden und ausprobieren. Besonders Huoguo (Hotpot, 火锅), die Teigtaschen Baozi (包子) und Jiaozi (饺子), Pekingente (Beijing Kaoya, 北京烤鸭), verschiedene Tofu-Gerichte (besonders Mapo Doufu, 麻婆豆腐) und Jianbing (煎饼) haben es mir angetan, die chinesische Küche hat wirklich viel zu bieten und unterscheidet sich von Provinz zu Provinz. Gute Restaurants in Uni-Nähe finden sich besonders im U-Center nahe der Metro Station Wudaokou und in den umliegenden Straßen. Und keine Sorge, man lernt überraschend schnell mit Stäbchen zu essen! Allerdings unterscheidet sich die Küche doch sehr von der deutschen, nicht jeder verträgt das chinesische Essen gleich gut. Es empfiehlt sich also eine entsprechende Reiseapotheke mitzubringen bzw. sich vor Ort zusammenzustellen (in Beijing gibt es einige internationale Apotheken).

Auch das Nachtleben in Beijing hat sehr viel zu bieten, die meisten Bars und Clubs befinden sich in Sanlitun (三里屯) und rund um die Hutong-Viertel. In der Stadt selbst kann man sich sehr günstig mit der Metro fortbewegen, die Metro Station Wudaokou (Linie 13) oder Qinghuadongluxikou (清华东路西口, Linie 15) liegen nur wenige Minuten zu Fuß vom Osttor des Tsinghua Campus. Man kann an jeder Station eine Metro-Karte für 20元 Kautions kaufen und unbegrenzt aufladen. Auch mit dem Taxi ist man in Beijing sehr günstig unterwegs, es empfiehlt sich die APP DiDi (滴滴) mit der man bequem Taxis zu seinem jeweiligen Standort rufen kann.

V. Reisen

Während meines China-Jahres habe ich fast jede Gelegenheit genutzt, das Land durch Reisen besser kennenzulernen. Sei es entlang der alten Seidenstraße bis in die Wüste Gobi, tibetische Klöster in der südlichen Provinz Yunnan, heilige buddhistische Berge wie den Jiuhuashan (九华山) oder den Emei Shan (峨眉山), gigantische Buddha-Statuen in fast tropischer Umgebung in der Provinz Sichuan, die Terrakotta-Armee in Xian, Wasserstädte wie Suzhou, der Nationalpark Changbaishan (长白山) an der nordkoreanischen Grenze, moderne Städte wie Shanghai oder Hong Kong, malerische Landschaften und Reisplantagen in Guilin und noch vieles mehr– China wirkte auf mich unglaublich vielseitig und faszinierend! Besonders empfehlen kann ich den Baedeker-Reiseführer, er deckt ganz China ab und beinhaltet wirklich gute Tipps.

Am liebsten bin ich mit Zügen durch China gereist, dadurch haben sich oft tolle Möglichkeiten ergeben, um ins Gespräch zu kommen und auch den ein oder anderen interessanten chinesischen Snack zu probieren. Das Schienennetz in China ist sehr gut ausgebaut und durch die vielen HighSpeed-Züge kann man sehr schnell quer durch das Land reisen. Leider sind die Preise für HighSpeed-Zugtickets etwas teuer, sehr günstig dagegen sind Nachtzüge. Gerade

auf langen Strecken kann ich diese sehr empfehlen, es gibt verschiedene Kategorien – nachdem ich alle ausprobiert habe, von 27 stündiger „Hard Seater“(!)-Fahrt bis zur sehr komfortablen „Soft Sleeper“ Kategorie, würde ich zu „Hard Sleeper“ raten. Es empfiehlt sich die Tickets rechtzeitig vorher online (etwa über ctrip.com) zu buchen, auf manchen Strecken und besonders bei Nachtzügen sind die Tickets sehr schnell ausverkauft. Die Tickets können dann am Bahnhof vor der Reise abgeholt werden.

VI. Fazit

Wie ihr sicherlich gemerkt habt bin ich nach 11 Monaten in China fasziniert von diesem vielseitigen, undurchschaubaren Land und kann die Fakultätspartnerschaft mit der juristischen Fakultät der Tsinghua Universität nur empfehlen. Es wird eine Herausforderung, aber es lohnt sich!